

Wider alle Tierversuche!

Autor(en): **P.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **74 (1991)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider alle Tierversuche!

In Eckhart Pilicks Beitrag «Grundsätze freireligiöser Ethik» in dem vor kurzem erschienenen Buch «WEGE OHNE DOGMA – bfgd – gedanken zum menschsein heute» lese ich auf Seite 57 eine Passage, die mir missfällt. Da heisst es: «Wenn schon Tiere geopfert werden, dann allenfalls im Dienste der Medizin und nicht im Dienst der Kosmetik, des Profits...»

Nicht nur Fachleute wissen seit geraumer Zeit, dass Tierversuche für die medizinische Forschung in aller Regel ohne jeden Wert sind. Es gibt nicht eine einzige Behandlungsmethode, keine Medikamente, deren Wert durch Tierversuche schlüssig hätte bewiesen werden können. Es liegt doch auf der Hand, dass die künstliche Erzeugung menschlicher Krankheiten bei Versuchstieren und deren Beobachtung und Bekämpfung nicht zu für Menschen verwertbaren Erkenntnissen führen können.

Was im medizinischen Bereich dringend notwendig ist, wäre die Rückbesinnung von der Organreparatur zur physischen und psychischen Heilung des leidenden Menschen. In unserer Gesellschaft ist der Begriff

«Gesundheit» inzwischen leider zur Feststellung der Arbeitsfähigkeit gekommen.

Zur Verdeutlichung der Problematik: «Die Frage lautet: Kann man auf Tierversuche verzichten, ohne den medizinischen Fortschritt aufzuhalten? Meine Antwort ist nicht: man kann, sondern: man *muss* auf Tierversuche verzichten, um den medizinischen Fortschritt nicht aufzuhalten. Die heutige Auflehnung gegen Tierversuche hat keine tierschützerischen Ursachen mehr. Wir müssen von einer wissenschaftlichen Auflehnung sprechen, die gar nichts mehr mit Tierschutz zu tun hat, insofern als wir uns nicht für die Abschaffung einsetzen würden, falls Tierversuche für die Medizin irgendeinen Nutzen hätten. Aber inzwischen sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass man mit Tierversuchen aufhören soll nicht mit Rücksicht auf das Tier, sondern mit Rücksicht auf den Menschen. Ich will jetzt nicht von den pharmakologischen Katastrophen sprechen, die von den Tierversuchen herrühren, das wäre zu leicht. Ich meine die ständigen täglichen Schäden, die der medizinischen

Wissenschaft durch den Glauben an die Gültigkeit der Tierexperimente zugefügt werden.» So Prof. Dr. med. Pietro Croce, langjähriger Experimentator, Chefarzt und Pathologe, Mitglied des College of American Pathologists.

Dem möchte ich nur noch anfügen, dass die Ablehnung der Tierversuche durchaus auch ethisch begründet werden kann: Auch den Tieren steht ein Recht auf naturgemässes und qualfreies Leben zu. Der Mensch hat nicht das Recht, für wirtschaftliche Interessen – und darum geht es ja – allein in der BRD jährlich ca. 10 Millionen Tiere leiden und sterben zu lassen.

Wer sich eingehender über diese Frage informieren will, dem sei das ausgezeichnete Buch «Mythos Tierversuch – Eine wissenschaftskritische Untersuchung» von Dr. Bernhard Rambeck empfohlen. Erschienen 1990, 313 Seiten für *ganze 10.– DM.*

Bestellungen bitte an:
Buch 2000
Postfach 89
8910 Affoltern a. A.

P. B.

Klerikaler Kondom-Krieg

In Argentinien liefen die Bischöfe Sturm gegen die von der Regierung Carlos Menem betriebene Aids-Vorbeugung. Die Behörden sahen sich dort zu schnellem Handeln gezwungen, nachdem sich bei der Rekrutenmusterung in der Provinz Buenos Aires jeder 120. Wehrpflichtige als HIV-positiv erwies. Vor einer Woche startete das Gesundheitsministerium eine grossangelegte Aids-Aufklärungsaktion im ganzen Land, bei der eine Million Präservative gratis verteilt wird.

Die Bischöfe wetteten, damit werde ungebotenem Tun Vorschub geleistet. Ausserdem führten die kirchlichen Würdenträger bemerkenswerte Argumente ins Feld. Kondome könnten undicht sein oder während des Geschlechtsverkehrs platzen. Peinlich berührt, suchen Argentinien's Prälaten nun nach neuen Einwänden, denn eine Zeitung erfachte sich zu fragen, woher katholische Bischöfe dies wüssten.

Tages-Anzeiger 17. Juli 1991

